

«Lohnungleichheit ist das Topthema»

REGION Der Verein BPW setzt sich für die Anliegen berufstätiger Frauen ein

Ob in Wil, Berlin oder in Kairo – wer Mitglied von Business & Professional Women (BPW) ist, findet überall auf der Welt Anschluss. Mirella Chopard ist Präsidentin des Ablegers von BPW in Wil.

Frau Mirella Chopard, stellen Sie Ihren Verein bitte kurz vor.

«BPW ist das weltweit grösste Netzwerk berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen. In vielen Ländern und Städten gibt es BPW und der Club in Wil ist einer davon. Unsere Mitglieder kommen aus verschiedenen Branchen: viele selbstständige Unternehmerinnen, Führungsfrauen, Frauen aus Politik, Kultur und Wissenschaft, aber auch solche, die noch ganz am Anfang ihrer Karriere stehen.»

Welchen Austausch gibt es zwischen den verschiedenen internationalen Ablegern?

«Zum einen gibt es internationale Events, wo sich Frauen aus der ganzen Welt treffen und austauschen können. Das schlägt sich auch in den Themen des Clubs nieder. Ausserdem laden wir Referentinnen anderer Clubs ein und versuchen so, den Austausch und das Netzwerk zu beleben.»

Warum ist es wichtig, dass es mit BPW einen Verband gibt, der speziell die Interessen berufstätiger Frauen vertritt? Hätte man sich nicht einfach einem anderen Verband anschliessen können?

«Ich glaube, dass Frauen für ein erfolgreiches Berufsleben noch einiges aufzuholen haben. Das liegt



Bild: Sonja Hauets

Mirella Chopard ist Präsidentin des Business & Professional Women Club Wil.

nicht daran, dass wir so langsam sind, sondern daran, dass im rechtlichen und gesellschaftlichen Bereich Frauen lange benachteiligt wurden. So dürfen Frauen zum Beispiel erst seit dem neuen Eherecht 1988 ohne die Einwilligung ihres Mannes ausser Haus arbeiten.»

Wie kann denn BPW Wil auf die Rolle der Frau in der Berufswelt Einfluss nehmen?

«Das ist sehr unterschiedlich. Dazu gehören sogenannte Mentoring-Projekte, bei denen erfahrene Frauen Anfängerinnen beim Ein-

stieg in das Berufsleben unterstützen. Wir bieten aber auch Kurse an, zum Beispiel im Bereich Lohnverhandlungen oder Finanzkenntnisse.»

Was motiviert Sie, für diesen Verein einen Teil Ihrer Freizeit zu opfern?

«BPW nimmt die Wahlfreiheit der Frauen, die ja letztlich auf die grundlegenden Menschenrechte zurückgeht, ernst und versucht sich auch im Berufsleben dafür einzusetzen. Das finde ich attraktiv, interessant und wichtig. Ich meine, wir können viel über Gleich-

berechtigung reden ... aber letztlich müssen Taten folgen.»

Welche politischen Themen sind für BPW im Moment wichtig?

«Lohnungleichheit ist nach wie vor das absolute Topthema. Die Lohnungleichheit von Mann und Frau ist gesetzlich garantiert, wird aber nicht konsequent umgesetzt! Und dann gibt es natürlich auch noch Themen wie die Frauenquote, wo sich BPW ebenfalls klar positioniert.»

Gibt es für BPW Möglichkeiten, wirklich auf Themen wie Gleichberechtigung Einfluss zu nehmen?

«Ich denke, dass die Clubs für viele Frauen eine Gelegenheit sind, sich zu entwickeln. Man lernt, sich für frauenspezifische Themen einzusetzen – mit Leidenschaft und überzeugender Argumentation. Man will ja nicht wie eine garstige Emanze wirken. BPW geht auch im wahrsten Sinne des Wortes auf die Strasse. Es gibt den Tag der Lohnungleichheit. Da treffen wir uns in Bern und versuchen die Öffentlichkeit zu sensibilisieren.»

In welcher Form hat Sie das Netzwerk weiter gebracht?

«Ich habe mich in der Zeit bei BPW beruflich selbstständig gemacht. Ich konnte auf viel Erfahrung und Unterstützung zurückgreifen. Inzwischen bin ich Präsidentin und ich glaube, dass ich davon auch als Mensch profitiere.»

BPW ist ein Netzwerk vieler selbstbewusster Frauen. Treten

Kantischüler schreiben für die WN



Bild: z.V.g.

Der Autor Nicolas Stillhart

Die Klasse 2bW der Kanti Wil interviewt in 18 Folgen Vorstandsmitglieder von Vereinen der Region Wil und will wissen, welchen Beitrag die Vereine zu einer erfreulichen Entwicklung der Vereinsmitglieder selbst, der Region Wil und der Schweiz von heute und morgen leisten. Die Vereine werden von den Schülerinnen und Schülern selbst ausgewählt. Die erstellten Beiträge werden anschliessend in den Wiler Nachrichten publiziert. Der heutige Autor ist Nicolas Stillhart: «Das Vereinsleben ist für mich wichtig. Ich spiele Volleyball bei Volley Büttschwil. Die Trainings sind für mich eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag.» *pd*

denn Frauen allgemein in der Berufswelt noch zu wenig selbstbewusst auf?

«Die Antwort lautet: Ja und Nein! Viele Frauen sind schon sehr selbstbewusst und fordern ihr Recht ein. Aber ich denke, dass Frauen bei den Stichworten Konkurrenz und Karriere noch etwas sportlicher auftreten dürften.»

Interview: Nicolas Stillhart

Rücktritte in Kirchberg

KIRCHBERG Auf Ende Amtsperiode treten viele zurück

Am 31. Dezember 2016 geht in Kirchberg die vierjährige Amtsperiode zu Ende. Mehrere Mitglieder aus dem Gemeinderat und Schulrat haben ihren Rücktritt auf den 31. Dezember 2016 erklärt.

Aus dem Gemeinderat treten Christoph Häne (CVP) und Lucia Räbsamen (CVP) zurück. Häne hat sein Amt am 1. Januar 1993 angetreten und tritt nach 24 Amtsjahren in den vorzeitigen Ruhestand. Gemeinderätin Lucia Räbsamen hat ihr Amt am 1. Januar 2005 angetreten und tritt nach 12 Amtsjahren zurück. Die übrigen sieben Mitglieder des Gemeinderates sind bereit, für eine weitere Amtsperiode zu kandidieren.

Auch beim Schulrat Kirchberg kommt es zu mehreren Rücktritten. Doris Kalberer (CVP) hat ihr Amt am 1. Januar 2007 angetreten und tritt nach zehn Amtsjahren zurück. Schulrätin Liliane Kurmann (FDP) trat ihr Amt am 1. Januar 2009 an und hört nach acht Amtsjahren ebenfalls auf. Andrea Schweizer (parteilos) tritt ebenfalls nach 8 Amtsjahren zurück. Die übrigen fünf Mitglieder des bisherigen Schulrates und der Schulratspräsident wollen erneut



Bild: z.V.g.

Gemeindepräsident Christoph Häne geht per Ende 2016 in den Ruhestand.

kandidieren. Aus dem Schulrat Gähwil treten der Schulpräsident Werner Messmer (CVP), Kathrin Bösch (parteilos), Joe Harder (parteilos) und Uwe Hubmann (parteilos) zurück. Nicole Fust ist hingegen bereit, sich für eine nächste Amtsdauer in der Einheitsgemeinde zur Verfügung zu stellen. Werner Messmer hat das Amt als Schulrat im Jahre 2003 angetreten und ist seit 1. Januar 2008 Schulratspräsident. Er tritt somit nach 13 Amtsjahren zurück. *pd*

Dach für Haltestelle «Lindenbaum»

ZUZWIL Die Haltestelle «Lindenbaum» soll auf Anregung der Bürger gedeckt werden

An der Bürgerversammlung wurde der Wunsch nach Unterständen bei der Haltestellen «Lindenbaum» geäussert. Der Gemeinderat hat entschieden, vorerst einen geschützten Personenunterstand zu erstellen. Später soll ein zweiter Unterstand realisiert werden.

An der Bürgerversammlung 2015 hat eine Bewohnerin des Wohn- und Pflegeheims Lindenbaum darauf hingewiesen, dass bei den Haltestellen «Lindenbaum» gedeckte Unterstände fehlen. An diesen Stellen sei es oft sehr windig und kalt. Sie äusserte deshalb den Wunsch nach geschützten Personenunterständen. Die Postautohaltestellen «Lindenbaum» sind bis heute nur provisorisch eingerichtet. Ursprünglich war die Erstellung von geschützten Personenunterständen im Zusammenhang mit der Sanierung der Weierenstrasse im Jahr 2016 geplant. Nun soll ein Unterstand bereits in diesem Jahr realisiert werden.

Zwei mögliche Standorte

Der Gemeinderat hat zwei mögliche Standorte für die Postautohaltestellen geprüft. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Post-

Auto Schweiz AG Region Ostschweiz, dem Postautobetreiber und der Kantonspolizei wurden die Standorte laut einer Mitteilung des Gemeinderates besichtigt und die Vor- und Nachteile abgewägt. Beide Varianten sind möglich. Leider seien die Standorte bezüglich Verkehrsübersicht nicht optimal. Indirekt könne jedoch eine Verkehrsberuhigung erzielt werden, weil die Automobilisten gezwungen werden, langsamer zu fahren.

Vorerst eine Haltestelle

Vorbehältlich der Kreditgenehmigung soll im nächsten Jahr die

Weierenstrasse, Abschnitt Niederwiesen bis Gehrenstrasse, vollständig saniert werden. Der Gemeinderat wird das Auflageprojekt laut der vorliegenden Mitteilung an einer der nächsten Sitzungen verabschieden. Derzeit werde geprüft, ob und in welcher Form zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer eine Fussgängerinsel gebaut werden kann. Vorerst wird deshalb ein gedeckter Unterstand auf der Westseite gebaut. Vorbehalten bleibt die Bewilligung des Baugesuchs durch den Kanton und die Gemeinde. *pd*



Bild: z.V.g.

Bei der Haltestelle «Lindenbaum» soll vorerst ein Unterstand gebaut werden.